

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N 334.

Sonntag, den 29. November.

1840.

Bekanntmachung

Mitteltst hoher Ministerialverordnung vom 11. Juli 1840 ist die Aufnahme neuer Bevölkerungslisten für das gegenwärtige Jahr anbefohlen worden.

Um nun wegen der für hiesige Stadt anzufertigenden Listen die Herren Hausbesitzer und Miethbewohner mit den ausbaltlichen und schwierigen Einreichung von Hausverzeichnissen zu verschonen und zugleich zur Gewinnung eines richtigen Resultates zu gelangen, hat die unterzeichnete Behörde die früher ebenfalls stattgefundene Einrichtung getroffen, daß

den 1. December dieses Jahres und die nächstfolgenden Tage eigends dazu angenommene Expedienten in die Häuser sich verfügen und die in jedem Hause wohnenden Personen nach Alter, Geschlecht, Religion u. notiren werden. Je unverkennbarer die Ausnahme von genauen Bevölkerungslisten auf das Beste des ganzen Landes, die dabei rücksichtlich hiesiger Stadt getroffene Einrichtung aber auf eine Erleichterung für die Einwohnerschaft derselben abzielt, um so mehr hält sich die Sicherheitsbehörde zu der Erwartung berechtigt, daß man — auch abgesehen von der den Hauswirthern u. gesetzlich obliegenden Verbindlichkeit zu Vertretung ihrer Angaben — den sich meldenden Expedienten die erforderliche Auskunft allenthalben mit Bereitwilligkeit ertheilen werde.

Leipzig, den 29. November 1840.

Die Sicherheits-Behörde der Stadt Leipzig.
Stengel.

Bekanntmachung.

Nach Erledigung dreier Zugführerstellen bei der Cavallerie-Escadron hiesiger Communalgarde sind bei den beßhalb stattgehabten Wahlen

Herr Albert Köhling, Stallmeister,
• Rudolph Theodor Bruner, Kaufmann, und
• Edmund Becker, Kaufmann,

zu Zugführern der Escadron durch absolute Stimmenmehrheit ernannt und von dem Communalgarden-Ausschusse in dieser Charge am 21. d. M. bestätigt worden.

Die aufgenommenen Wahlprotokolle nebst Stimmzetteln liegen bis zum 5. December u. c. in dem Bureau des Ausschusses zur Einsicht jedes Betheiligten bereit.

Leipzig, den 25. November 1840.

Der Communalgarden-Ausschuß daselbst.
Hauptmann Aker, Commandant der Communalgarde.
Hermisdorf, Prot.

Die Ananas.

Der Verfasser eines Aufsatzes, welcher jüngsthin im Tageblatte einige geschichtliche Nachrichten über die Kartoffeln mittheilte, fand es nicht unwahrscheinlich, daß die Früchte, welche den Sklavenhändler Hawkin im 16. Jahrhunderte als Proviant auf der Insel Santa Fe dargeboten wurden, nicht Erdäpfel, sondern Ananas gewesen wären. Und der weiland humoristische Blumenauer schließt dasjenige seiner satyrischen Gedichte, welches das Lob des Thieres besingt, das mit Disteln zufrieden sein muß, mit den beißenden Worten:

Und Mancher, ach! ist Ananas hienieden,
Der Disteln nicht verdient.

Das neutrale Tageblatt läßt die Wahrheit oder die Unwahrheit beider Behauptungen auf sich beruhen, glaubt aber, den Lesern des Tageblattes nicht mißfällig zu werden, wenn es ihnen einige geschichtliche Mittheilungen über diese Frucht darbietet. Auch Amerika wird als das Vaterland derselben genannt. Schon zu Anfange des 16. Jahrhunderts beschrieb sie ein Spanier. Die ersten Sendungen derselben nach Spanien

sollen auf der Reise in Fäulniß gerathen und die Ableger verdorben sein. Der Mailänder Geronimo Benzono, welcher 1541 — 55 in Mexico (Mejico) war, nennt diese Frucht Pinas, und lobt sie ungemein. Thevet, der etwas später in Brasilien war, hat sie unter dem Namen Manas beschrieben und abgebildet. Jean de Lery, der 1557 als Seelsorger zu einer Hottentottencolonie nach Brasilien kam, führt sie in seiner Reisebeschreibung unter dem Namen Ananas zuerst auf. Ohne Zweifel ist dieser Name aus Thevet's Manas entstanden, spätere Schriftsteller lassen die Ananas aus Santa Cruz nach Westindien und dann nach Ostindien und China verpflanzt worden. In Deutschland scheint sie zuerst im Münchhausen'schen Garten, unweit Hameln, zur Reise gebracht worden zu sein. Auch in Leipzig ward sie gegen Ende des 17. und zu Anfange des 18. Jahrhunderts in den Bose'schen Gärten gezogen.

Der deutsche Simson.

Am Hofe des Kaisers Maximilian des II. lebte ein Ritter Andreas Eberhard, Freiherr von Rauber,

aus einem alten berühmten Geschlechte in Krain. Dieser Mann, in dessen großem Körper ein tapfres Herz schlug, verband damit zugleich eine ungemein Stärke, und damit endlich an demselben noch mehr selten sei, so hatte ihm die Natur einen so langen Bart gegeben, daß er nicht nur bis auf die Erde herab, sondern auch wieder hinauf bis an den Gürtel reichte. Dieser lange Bart war gemeinlich in zwei Löpfe geflochten, die er entweder in einem Beutel oder um den Gürtel gewunden trug.

Bald wurde der Ritter Rauber, durch seine ungemeine Stärke so berühmt, daß man ihn allgemein den deutschen Simson nannte. Diese Stärke bewies er in mehren Beispielen, sowohl in den Kämpfen des Krieges, als auch durch Zweikampf, die er mit andern gleich starken Männern hielt, und wovon hier einige folgen.

Am Hofe des Herzogs Karl von Oesterreich lebte ein getaufter Jude, an Größe und Kraft ein Riese. Der Erzherzog hörte von der großen Stärke des Ritters Rauber und wurde neugierig, diese beiden Starcken mit einander im Faustkampf zu sehen und zu erfahren, wer von ihnen der Ueberwinder sein möchte. Der Ritter Rauber erhielt die Botschaft, an den Hof des Erzherzogs zu kommen, den er, als Herzog von Steyermark, Krain und Kärnthen zu Grätz hielt, und er begab sich willig dahin, denn er durfte wohl hoffen, auch aus diesem Kampfe, wie aus so manchem andern mit Ehren zu scheiden.

Als er nun an dem Hofe des Erzherzogs ankam, wurde er mit seinem Gegner bei einem Trinkgelage bekannt, wo beide manche Probe ihrer Stärke gaben. Hierbei merkte jeder, daß er es mit einem gewichtigen Gegner zu thun habe, und beschloß im Kampfe vorsichtig zu sein. — Vorerst wollten sie im Faustkampf ihre Stärke versuchen, und weil bei demselben der erste Schlag oder Stoß von großem Einfluß auf die Fortsetzung und den Ausgang des Kampfes werden kann; so warfen beide das Loos, wer den ersten Schlag thun solle, und dieses Loos entschied für Raubers Gegner.

Der Tag des Kampfes wurde nun angesetzt und der Burgplatz dazu bestimmt, dieser aber mit Sand überdeckt, und rund um waren Gerüste für die Zuschauer errichtet, welche sich zu Tausenden einfanden, da Jedermann gern Augenzeuge von diesem seltenen und merkwürdigen Kampfe sein wollte.

Schon am Tage vor dem Kampfe sah man von allen Seiten her die Edlen mit den Ihrigen in die Stadt Grätz einziehen, am Morgen aber waren, schon vor dem Kampfe, alle Bühnen mit Zuschauern bedeckt, und als auch der Erzherzog mit seinem Hofstaat erschienen war, betraten bald darauf die beiden Kämpfer, leicht gekleidet und ohne alle Waffen, den Kampfplatz. Trompetenschall begrüßte sie bei ihrer Ankunft, und ein Herold gebot im Namen des Erzherzogs den sämtlichen Zuschauern Stille, und daß keiner sich unterstehen solle, die Kämpfer durch Zurufen, Geschrei, Winken oder dergleichen zu irritiren, bei harter Gefängnißstrafe. Den Kämpfern aber gebot er, daß einer das Leben des Andern schonen solle, sonst aber könne sich ein jeder seiner Kunst und Kraft nach Gefallen bedienen. — Zwei Edelknaben des Erzherzogs erschienen mit silbernen Bechern, auf Credenzplatten

von gleichem Metall; in diesen Bechern verste alter köstlicher Wein, zum Labetrunk für die beiden Kämpfer. Sie tranken, indem sie die Becher nach dem Erzherzoge hin erhoben. Dann traten die Edelknaben wieder zurück und der Herold erschien abermals auf dem Kampfplatze, ein weißes Stäbchen in seiner Hand haltend. Er befahl den Trompetern darauf zu achten, wenn er das Stäbchen auf die Erde werfen werde, dann sogleich die Trompeten schmetternd zum Aufheben ertönen zu lassen. Den Kämpfern aber gebot er, bei der höchsten Ungnade des Erzherzogs: wenn dieses Zeichen gegeben werde, sogleich von einander abzulassen; auch den Kampf erst bei dem dritten Trompetenstoße zu beginnen.

Der Herold trat hierauf zurück und in diesem Augenblicke ertönten die Trompeten zum ersten Male. Nach einer kurzen Pause schmetterten sie zum zweiten Male, und die Kämpfer näherten sich einander mit geballten Fäusten, zum Kampfe fertig, jedoch ohne einander zu berühren. Jetzt erscholl das dritte Zeichen, und die beiden Kämpfer umkreisten einander immer näher, ein jeder auf den günstigen Augenblick wartend. Plötzlich führte Raubers Gegner einen so gewaltigen Streich gegen die Brust des Ritters, daß dieser alsobald sinnlos zur Erde stürzte. Der Herold warf sofort sein Stäbchen in den Sand, die Trompeten schmetterten und der Kampf war für dießmal beendet. Der Sieger entfernte sich stolz und mit Hohnlächeln vom Kampfplatze und begab sich nach seiner Wohnung, die Menge der Zuschauer aber war unzufrieden, daß sich der Kampf auf diese Weise zum Vortheil des getauften Juden geendiget hatte, und der sonst so starke Ritter Rauber unterlegen war.

Dieser wurde als ein Todter in seine Wohnung, noch jetzt der Rauberhof genannt, getragen, wo er länger als eine Woche hindurch an den Folgen des empfangenen Faustschlages das Bette hüten mußte, auch noch längere Zeit bedurfte, ehe er vollkommen wieder in den vorigen Stand gelangte.

Während dieser Zeit besuchten verschiedene Ritter und Waffenbrüder Raubers denselben und erzählten ihm, mit welchem spöttischen Hohnlächeln der Sieger vom Kampfplatze gegangen sei, auch wie man ungemein mit diesem Ausgange des Kampfes unzufrieden gewesen wäre. Hierdurch wurde Rauber so aufgeregt, daß er bei seinem ersten Ausgange sich auf die Burg begab, und den Erzherzog bat, die Fortsetzung des Kampfes zu erlauben. War es eine geheime Ahnung vom Ausgange dieses Kampfes, oder war es die Furcht, seinen Liebling in demselben zu verlieren, kurz der Erzherzog weigerte sich anfänglich, und nur die Bitte des vom glücklichen Ausgange des ersten Kampfes aufgeblasenen Siegers konnte ihn zu der Einwilligung dazu bewegen.

Auch zu diesem Kampfe wurde ein Tag bestimmt und eine noch größere Menge von Zuschauern fand sich ein, als wie das erste Mal; denn es ließ sich leicht denken, daß der Ritter Rauber Alles aufbieten werde, um die vorige Schande der Besiegung durch einen glänzenden Sieg zu beseitigen.

Der Tag erschien und die sämtlichen Schaugerüste waren mit Zuschauern angefüllt, auch der Erzherzog erschien mit seinem Hofe, und die Feierlichkeiten wie bei dem vorigen Kampfe wurden wiederholt. Bei dem zweiten Trompeten-

stoße
Aufme
wegun
zum
nach
Mal
seiner
Der
dem
flacher
(wie
war
ander
Kaur
ihm
schnel
Bart
so
furch
die
wur
Sie
im
Stal
wur
Ueb
nach
seine

jene
um
Ka
Zw
gef
des

stöße näherten sich die Kämpfer einander mit der höchsten Aufmerksamkeit und jeder beobachtete auch die geringste Bewegung von seinem Gegner. Jetzt ertönten die Trompeten zum dritten Male und alle Augen richteten sich unverwandt nach den beiden Kämpfern hin, die sich wieder wie das erste Mal umkreisten, und Raubers Gegner war besonders auf seiner Hut; denn heute war der erste Schlag nicht an ihm. Der Ritter hob jetzt die rechte Faust zu einem Schläge nach dem Kopfe seines Gegners, und derselbe warf ihm die beiden flachen Hände vor, um diesen Schlag damit aufzufangen — (wie man in England bei dem Boren thut) — doch derselbe war nur vorgespiegelt, denn nicht dem Schädel, sondern einem andern Theile des Kopfes galt der eigentliche Schlag. — Kaum erhob daher der Bedrohte die flachen Hände, um den ihm drohenden Schläge zu begegnen, als Rauber mit Blitzes-schnelle den ziemlich langen und bis an den Gürtel reichenden Bart seines Gegners mit der linken Hand ergriff, ihn eben so schnell zweimal um dieselbe wand, und nun mit solcher furchtbaren Gewalt auf den angespannten Bart schlug, daß die Kinnlade des Besiegten davon ausgesprengt wurde und nebst dem Barte in den Händen des Siegers blieb. — Der Besiegte stürzte zu Boden und im Augenblicke, daß er stürzte, warf der Herold den weißen Stab zur Erde, die Trompeten schmetterten und ihr Schmettern wurde von einem allgemeinen Jubelruf begleitet. — Der Ueberwundene wurde in seine Wohnung getragen und endete nach wenig Stunden sein Leben. So hatte der Ritter Rauber seinen Ruf wieder hergestellt.

Wie es scheint, mag der Ritter Rauber dadurch, daß jener riesenhafte Proselyt durch diesen fürchterlichen Schlag um das Leben gekommen war, sich die Gnade des Erzherzogs Karl nicht erworben haben; denn er ging bald nach diesem Zweikampfe wieder an den Hof des Kaisers, wo er sehr angesehen und beliebt war, und sogar ein Liebling Maximilian des Zweiten wurde, so daß er beständig dort verweilte.

(Beschluß folgt.)

Die schöne Tänzerin. *)

Die Flur entschläft, der Wald verstummt,
 Wild rauscht die alte Eiche;
 Des Dorfes Grabgeläute summt,
 Die Unke heult im Teiche.
 Weit flammt ein stiller Fackelzug
 In langen Florgewändern,
 Das goldne Kreuz am Leichentuch
 Geschmückt mit Kreuz und Bändern.
 Der Todtengräber öffnet hier
 Das Schloß des Kirchhofthores,
 Dort hallt im Thal die Harmonie
 Des sanften Trauerchores.
 Wen trägt man da mit Todtensang
 Auf schwarzbehängter Bahre? —
 „Ein Mädchen“, rief ein Jüngling bang,
 „Im schönsten Lebensjahre!
 Sie war so zart wie die Natur,
 Voll engelreiner Güte,
 Ein Weichen auf der Morgenflur;
 Sie keimte und — verblühte.
 An Sitten war sie fromm und mild,
 Ihr Herz rein wie die Quelle,
 Und sanft wie das Madonnenbild
 In unserer Capelle.

*) Von Karl Giese, aus der von Heydenreich am Ende des vorigen Jahrhunderts herausgegebenen Westa.

Schön war sie, wie die Rose blüht
 In frischer Knospenhülle,
 Von Edelsinn ihr Aug' gelehrt,
 Rund ihres Busens Fülle.“

Noch scholl der Trauerglocken Laut,
 Die Sitterpforte knarrte,
 Daß mir an jedem Glied die Haut
 Von Todeskälte starrete.

Still lag des Mondes bleicher Schein
 Auf hellbetrauten Gräften,
 Hoch glänzten vom beweißten Stein
 Die schwarzgemalten Schriften.

Drauf schwieg das lange Sterbelied,
 Das dumpfe Grabgeläute,
 Und betend lagen hingekniet
 Die schwarzen Trauerleute.

Ein Vater stürzte auf den Sarg:
 Agnese — ach! — Agnese! —
 Ein weißes Thrärentuch verbarg
 Der Leiden tiefe Größe.

Ein Jüngling lag mit schwerer Brust
 An ihre Brust geheftet,
 Und lag so, seiner kaum bewußt,
 Vom langen Schmerz entkräftet.

Ach! — rief er — ach, hinab mit mir,
 Hinweg die Fackellichter,
 Hinab, hinab mit mir und ihr,
 Hinauf zum Todtenrichter!

So glitt ins düstre Grab hinein
 Die himmlische Agnese,
 Und drüber rollte Sand und Stein
 Mit schrecklichem Getöse.

Ein Vaterunser! — und der Zug
 Schied nach und nach von dannen;
 Denn Mitternacht und Geisterflug
 Und Todtentanz begannen.

Des Herbstes heulendwilder Sturm
 Erbeute nun den Boden,
 Und Zwölfe schlugs im Markusthurm:
 Zum Tanz, zum Tanz, ihr Todten!

Dann thaten sich die Gräber auf,
 Und über Gräber wallten
 Umher im leichten Schattenlauf
 Die lustigen Gestalten.

Dann reichten sich im weiten Kreis
 Die Alten wie die Kinder,
 Das Mädchen tanzte mit dem Greis,
 Der Fromme mit dem Sünder;

Der Fürst mit seinem Unterthan,
 Der Jude mit dem Christen,
 Der Reiche mit dem armen Mann,
 Der Pfaff mit Atheisten.

Dann tanzte Alles im Verein
 Um eine alte Eiche,
 Im tiefen Bass pfliff daren
 Der Wind statt Horn und Geige.

Agnese's Schatten tanzte mit
 Bei diesem Geisterballe:
 Wie kunstvoll war nicht jeder Schritt!
 Die Todten staunten alle.

Selbst mußte Tanz und Zaubertracht
 An ihr der Reid erheben.
 Wohl hat sie's, rief man, weit gebracht;
 Sie tanzte sich ums Leben!

Redacteur: D. Gretsche.

Vom 21. bis 27. November sind allhier in Leipzig begraben worden:

Sonnabends, den 21. November.

- Ein Knabe 6 Wochen, Hrn. Robert Winklers, Bürgers und Kaufmanns Sohn, in der Salomonstraße der Friedrichsstadt; starb an Krämpfen.
 Eine Jungfer 19½ Jahre, Adolph Reils, Einwohners hinterlassene Tochter, in der Rosenthalgasse; st. an Brustentzündung.
 Ein Mädchen 9 Wochen, Johann Gottlob Seyfferts, Bierschröters Tochter, in der Serbergasse; starb an Krämpfen.
 Ein Mann 53 Jahre, Johann Gottlob Noosdorf, welcher sich am 22. October von hier entfernt hatte, ist am 21. dieses Monats im Elsterflusse vor der Angermühle todt gefunden worden.

Sonntags, den 22. November.

- Ein Mann 78 Jahre, Hr. Christian Friedrich Dpitz, gewesener Bürger und Nablermeister zu Zwickau, in der Burgstraße; starb an Entkräftung.
 Ein Mann 59½ Jahre, Hr. Karl Friedrich Behrendt, Bürger und Schneidermeister, im Brühle; starb an den Folgen der Gehirnentzündung.
 Ein Jüngling 16½ Jahre, Hrn. Johann Gottfried Kunze's, vormaligen Calculators bei der Königl. Sächs. Steuer-Creditcasse hinterlassener Sohn, Kupferdruckerlehrling, im Jakobshospital; st. an Unterleibsentzündung.
 Ein Knabe 4 Jahre, Hrn. Heinrich Gottfried Bergmanns, Bürgers und Seilermeisters Sohn, in der Grimma'schen Straße; starb am Scharlachfieber.
 Ein Mädchen ¼ Jahr, Hrn. Karl Aug. Thomas, Bürg. u. Korbmachersmstrs. Tochter, in der Nicolaistr.; st. an Krämpfen.
 Ein Knabe 8 Jahre, Joh. Andreas Weise's, Futteral- u. Modellarbeiters Sohn, in der Serbergasse; st. an Nervenschwäche.
 Eine Frau 67 Jahre, Johann Erhardt Eichorns, Einwohners Ehefrau, in der Ulrichs-gasse; starb an Lähmung.
 Ein Mann 74½ Jahre, Johann Gottfried Wendel, Versorger im Georgenhause; starb an Wassersucht.
 Ein Knabe 10 J., Karl Wilh. Voigts, Handarbeiters Sohn, in den Thonbergs-Straßenhäusern; st. an Lungenentzündung.

Montags, den 23. November.

- Ein Knabe 3 J., Hrn. Georg Friedr. Karl Müllers, Bürg. u. Kaufmanns Sohn, am obern Park; st. am Scharlachfieber.
 Ein Junggefell 24½ Jahre, Friedrich Wilhelm Goldammer, Gärtner, in der kleinen Pleißenburg; starb an Brustkrankheit.
 Eine unverh. Frauensperson 39 Jahre, Johanne Sophie Hentschel, Dienstmagd, im Jakobshospital; starb an Auszehrung.
 Ein zu frühzeitig todtgeb. Knabe, Johann Christian Ackermanns, Markthelfers Sohn, in der Hospitalstraße.
 Ein Mann 55½ Jahre, Johann Gottlieb Petermann, Correctioner im Georgenhause; starb an Herzvergrößerung.
 Ein unehel. todtgeb. Knabe, in der Webergasse.

Dienstags, den 24. November.

- Ein Knabe 25 Wochen, Hrn. Gustav Kramers, Kreisamts-Viceactuars Sohn, in der Eisenbahnstraße der Marienstadt; starb an Krämpfen.
 Ein Mann 48 Jahre, Johann Gottlob Schmidt, Lohnbedienter, in der Burgstraße; starb an Wassersucht.

Mittwochs, den 25. November.

- Ein Mann 76 Jahre, Gottlieb Knösig, Einwohner, im Jakobshospital; starb an Altersschwäche.
 Ein Junggefell 25½ Jahre, Johann Heinrich Langhans, Federposensfabrikant, in der Frankfurter Str.; starb an Brustkrankheit.
 Ein Knabe 2 Jahre, Karl August Ziegers, Maurergefellens Sohn, in der Glockenstraße; starb am Lungenschlage.

Donnerstags den 26. November.

- Ein Knabe 11 Monate, Hrn. Friedrich Wilhelm Dpitz's, ordentlichen Lehrers an der Rath's-Freischule Sohn, in der Burgstraße; starb an Krämpfen.
 Ein Knabe 14 Wochen, Hrn. Ludwig Samuel Habers Bürgers, Gasthalters und Hausbesizers Sohn, im Brühle; starb an Krämpfen.
 Eine Frau 59½ Jahre, Joseph Philipp Heimerdingers, Röhrknechts Ehefrau, am Raschmarke; st. an Brustkrankheit.

Freitags, den 27. November.

- Ein Mann 38½ Jahre, Hr. Friedrich Wilhelm Schmidt, Besitzer einer Fournier-Schneidemaschine, an der Pleiße; starb am Nervenfieber.
 Ein Mann 39 Jahre, Hr. Louis Albrecht Palk, Bürger und Schneidermeister, in der kleinen Fleischergasse; starb an Herzkrankheit.
 Ein Knabe 15 Wochen, Hrn. Johann Christian August Heisingers, Bürgers und Bäckermeisters Sohn, in der Nicolaistraße; starb an Krämpfen.
 Eine Jungfer 57 Jahre, Johann Christoph Fielig's Einwohners hinterlassene Tochter, in der Serbergasse; starb an Brustkrankheit.
 Eine Frau 42 Jahre, Christiane Karoline verehel. Rosberg, welche am 24. dieses Monats im Schwanenteiche todt gefunden worden ist.
 Ein unehel. todtgeb. Knabe, in der Eisenbahnstraße der Marienstadt.

11 aus der Stadt, 17 aus der Vorstadt, 2 aus dem Georgenhause, 3 aus dem Jakobshospital, zusammen 33.

Vom 21. bis 27. November sind geboren:

17 Knaben, 9 Mädchen, zusammen 26 Kinder, worunter drei todtgeborne Knaben.

Preis- und Gewichtsbestimmung
 für nachbenanntes Gebäck
 der Stadt- und Dorfbäcker,
 vom 28. November 1840 an,
 nach dem jetzigen Preise
 des Scheff. vom besten Weizen zu 3 Thlr. 18 Gr. bis 4 Thlr. — Gr.
 des Scheffels Korn . . . zu 2 Thlr. 18 Gr. bis 2 Thlr. 20 Gr.
 g e r e c h n e t.

Davon ist bis auf anderweite Anordnung, jedoch ohne alle Zulage, zu geben:

	Frangbrot	
für drei Pfennige	• • • • •	5 Loth.
	Semmel	
für drei Pfennige	• • • • •	6½ Loth.
	Dreilinge	
für drei Pfennige, Weizen mit Roggen vermischt,		10 Loth.

Kernbrot		
Für drei Pfennige		13 Loth.
• einen Groschen	1 Pfund	21 "
• zwei dergleichen	3 "	8 "

An gutem reinen Roggenbrote liefern
die Stadtbäcker

Für zwei Groschen	3 Pfund	8 Loth.
• vier dergleichen	6 "	18 "
• sechs dergleichen	9 "	28 "
• acht dergleichen	13 "	8 "

die Dorfbäcker

Für zwei Groschen	3 Pfund	8 Loth.
• vier dergleichen	6 "	18 "
• sechs dergleichen	9 "	28 "
• acht dergleichen	13 "	8 "

Der Käufer ist nicht gehalten, das Brot vom Markte ungewogen anzunehmen; auch haben die Dorfbäcker jedes Brot anders nicht, als mit Aufdruckung der erhaltenen Nummer und Beschreibung des Gewichts mit Kreide, bei Vermeidung 1 Altschock Strafe, zu verkaufen. Wegen jedes fehlenden Loths bei Franzbrotten, Semmeln, Dreilingen und Kernbrotten wird, außer Confiscation derselben, der Bäcker mit **Fünf Groschen** bestraft, bei dem Roggenbrote aber wird folgendes Verfahren beobachtet. Fehlen nämlich an einem Roggenbrote für Einen oder Zwei Groschen **Ein bis mit Vier Loth**, an einem Vier- oder Sechsgroschenbrote **Ein bis mit Sechs Loth**, an einem Achtgroschenbrote **Ein bis mit Acht Loth**, so bezahlt der Bäcker Acht Pfennige Strafe für jedes fehlende Loth; würde jedoch noch mehr am Gewichte fehlen, so werden außerdem alle die leichter gefundenen Brote weggenommen, der Taxe gemäß verkauft und das daraus gelösete Geld, nach Befinden, confiscirt werden. Auch haben Contravenienten im Wiederbetretungsfalle, außer dieser Ordnungstrafe, eine noch nachdrücklichere Strafe, unter öffentlicher Bekanntmachung derselben, nach Befinden auch Suspension und Einziehung der Concession, zu erwarten, Leipzig, am 28. November 1840.

(L. S.) Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Gross.

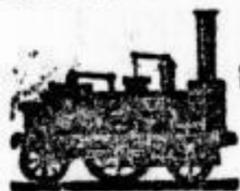
Theater der Stadt Leipzig.

Sonntag den 29. November: Der Bierwarr, Lustspiel von Koberue. Hierauf: Der Dorfbarbier, komische Oper von Schenk.

Concert von Ole Bull.

Morgen den 30. November wird Herr Ole Bull im Saale des Gewandhauses ein Concert geben. Subscriptionsbillets sind in den Musikalienhandlungen der Herren Hofmeister und Ristner, à 1 Thlr., zu bekommen, an der Cassé ist der Preis 1 Thlr. 8 Gr. Der Anfang ist um 7 Uhr Abends.

Sonntagsfahrt



den 29. November nach Borsdorf und
Machern:

hin um 9, 2 und 4 Uhr,
her um 7½, 12½ und 4½ Uhr.

Der Leipziger Kunstverein,

Reichels Garten, Vordergebäude linker Hand, ist Mittwoch und Sonntag von 9 bis 11 Uhr für seine Mitglieder geöffnet. Fremde finden beim Eintritt Karten à 4 Gr. die Person.

Sonntag den 29. Nov. außer neu angekommenen Delgemälden, Gemälden aus der niederländischen und italienischen Schule.

Wein-Auction.

Nächste Mittwoch früh 10 Uhr sollen auf der Reichsstraße Nr. 38 in einer Niederlage des Herrn August Rein eine Partie gute Rheinweine in Kisten von 25 Bout. öffentlich durch mich versteigert werden.

D. Wilh. Riedel, Notar.

Auction von Pferden, Wagen und Geschirren
Mittwochs den 2. Dec. früh 10 Uhr
im Gasthause zu den 3 Lilien in Reudnitz (Kohlgarten) bei Leipzig.

Geschäftsveränderung halber sollen an den Reissbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden:

- 2 sehr brauchbare brave Pferde, Schimmel, Langschwänze (preuß.-polnische Race) nebst darauf liegendem vollständigem Kummertgeschirre (dürften sich auch besonders für einen Reisenden eignen),
- 2 Kutschgeschirre,
- 1 vierfüßiger in Federn hängender Kutschwagen,
- 1 leichter Küstwagen mit Zubehör,
- 1 fast noch neuer größerer Küstwagen (mit eisernen Achsen) nebst allem Zubehör.

F. Böhme, requir. Notar.

Morgen den 30. November

Vormittags um 11 Uhr

Versteigerung einer Schriftgießerei.

Das Versteigerungslocal (Grimma'scher Steinweg, im Hintergebäude des Einhorn, 1 Tr. hoch) ist von 10 Uhr an geöffnet. Leipzig, den 29. November 1840.

Theodor Senker, req. Notar.

* * Zur ersten Classe der 19. k. s. Landes-Lotterie, welche den 7. Decbr. d. J. gezogen wird, empfehle ich mich mit Kaufloosen bestens; darunter ist besonders noch zu haben: Nr. 1751, 56, 62, 71, 72, 77, 78, 80, 83, 86, 88, 89, 90, 93, 99, 1801, 2, 3, 6, 10, 11, 19, 20, 22, 23, 24, 26, 28, 30, 31, 33, 35, 36, 39.

J. E. Kleine, Barfußgäßchen Nr. 13/175.

Empfehlung billiger Waaren

bei J. G. Müller, Thomasgäßchen Nr. 10/110.

Kattun-Roben, 16 Ellen 1 Thlr. 8 Gr., 1 Thlr. 16 Gr. u. 2 Thlr.

½ br. echtfarbige Kattune, à 1½, 2, 2½ bis 3 Gr. die Elle.

• mellirte Körper-Manquins, à Elle 2 Gr.

• echte Gingham, à 2 Gr.

• quarrirte Merinos, à 2½ bis 3 Gr.

• dergleichen, à 4 bis 4½ Gr.

• sächs. Merinos, à 4½ Gr.

• feine sächs. Thibets, à 14 Gr.

• gedruckte dergl., à 12 Gr.

Dunkle Westenzeuge, à 5 bis 12 Gr.

Feine Piquee-Röcke, das Stück 20 Gr.

Swaneboy-Röcke, das Stück 10 Gr.

Weisse Piquees, das Stück von 23 Ellen 3½ Thlr.

½ bis ½ große quarrirte Umschlage-Tücher, à 24 bis 40 Gr.

Abgepaßte Damen-Mäntel in Damast, à 4½ Thlr.

Diese und viele andere hier nicht genannte Artikel empfiehlt einem geehrten Publicum zur geneigten Abnahme bestens.

Puppenköpfe, Puppenbälge, Puppenschuhe, gelente Puppen empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. A. Woyda am Markte.

Anzeige.

Neue Kieler fette Sprotte nå 8 Gr. pr. Pfd. und holländ. Spröcklinge und Düsseldorfser Senf empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

M. Sever am Markte.

Anzeige

Beste stralsunder Brathäringe südwärts à 8 Pf. und 1 Gr., im Duzend und Fässern aber noch billiger; ferner neue große Bricken im Einzelnen und Fässern werden fortwährend zu billigster Bedienung verkauft bei

M. Sever.

Echten Nürnberger Pfefferkuchen
von sehr feinem Geschmack empfing und empfiehlt

F. A. Poyda am Markte.

Neue nord. Kräuter-Anchovis

sind wieder angekommen in Fässchen von 4 Pfd. netto à 16 Gr. Bei Abnahme von 10 und 20 Fässchen billiger, empfiehlt

Gottlieb Kühne, Petersstraße Nr. 34.

Neu angekommen

sind neue große italienische Maronen, neue franz. Katharinenpflaumen, neue Brunellen, neue Malagaer Zitronen, zweiten Schnittes, schöne saftreiche Frucht, neue Malagaer Traubensrosinen und Schalmandeln à la Princesse und empfiehlt zu billigsten Preisen

M. Sever,
am Markte Nr. 17/2.

* Schweinsknöchelchen in Gallert portionenweise, Gänseleber in Gelé portionenw., einmarinirter Aal, einmarinirter Karpfen, Rindsmoussalat mit Remouladensauce und frische Pökelrindzungen sind zu haben bei

Michael Buck, Frankfurter Straße Nr. 49/1003.

Verkauf. Ein schöner braun polirter Eschrank, oben Glashüren, (bestellte Waare) von hartem ausgetrockneten Holze, wenig benutzt, steht wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen, ingleichen ein großes, schönes Sopha, mit Damastüberzug. Zu erfragen in der Grimma'schen Straße Nr. 11, 2 Treppen vorn heraus.

Zu verkaufen stehen billig 2 große schöne Doppelfenster mit Kasten und allem Zubehöre bei Augustin Kohlhaus, Nicolaisstraße Nr. 51/599, 2. Etage.

Zu verkaufen sind drei große und fast ganz neue Doppelfenster auf dem neuen Kirchhofe Nr. 24.

Zu verkaufen ist Verhältnisse halber ein brauner Manns-Ueberrock, fast neu: Nicolaisstraße Nr. 15/743, 2 Treppen im Hofe.

Zu verkaufen steht ein sich sehr gut als Weihnachtsgeschenk eignender ausgezeichnet schöner Mahagoni-Waschtisch mit Einsatz und Geschirr nebst Spiegel aus der Gewerbsausstellung: große Windmühlengasse Nr. 26/893, beim Tischlermeister Brauer.

Beste Herrnhuter Lichter und Seife
verkauft zu billigen Preisen

Weidenhammer & Gebhardt.



Mein auf das Neueste assortirtes
Ancre- und Cylinderuhren-Lager
empfehle ich der gütigen Beachtung.

L. Ernst, Uhrmacher,
am Markte, Thomaskäfigen Nr. 6.

Gestricke wollene Frauen-Strümpfe
das Paar à 8 Gr., im Duzend billiger, empfiehlt als zweckmäßiges Weihnachtsgeschenk

M. L. Fuchs, sonst Kürsten.

Extrakt. Pariser Püppchen

mit Gelenken zum Auskleiden, welche sehr geschmackvoll gebackt sind, empfiehlt

F. A. Poyda.



Die feinsten Räucherungs-Mittel
sowohl in Pulver als in Essenzen, Kerzen und Papier empfehlen zu billigen Preisen
Gebrüder Tecklenburg.

Artikel zu Stickereien

empfehle ich in großer Auswahl, als: Lichtschirmgestelle, Kaffeebretter, Brotkörbchen, Flaschen und Gläsersteller, Spielmarkenteller, Lichtscheerteller, Spucknapfe mit Deckel, Haarbürsten, Fidibus- und Zahnstocherbecher, Serviettenreifen, Briefbeschwerer, Zuckerkassen, Tabakskassen, Cigarrenkästchen, Cigarren-Etuis viele Sorten, Theekassen und mehre dergl. Artikel, welche alle so eingerichtet sind, daß man die Stickerei selbst ganz leicht einlegen kann.

G. F. Märklin, Markt Nr. 16/1.

Die königl.

sächs. conc.

Knopfmacher-



Waaren-Fabrik

VON

Wilhelm August Walther

empfehle ich auf das Vollständigste nun assortirtes Lager in
Knopfmacherwaaren aller Art

in den neuesten Façons und zu den billigsten Preisen.

Gewölbe: Grimma'sche Straße Nr. 3/5, dem Naschmarkte gegenüber.

Capitalgesuch.

Gesucht werden sofort 8000 Thlr., so wie 3000 Thlr. zu 4% Zinsen gegen sichere Hypothek durch

Adv. Rothe, Peterskirchhof Nr. 4.

Gesuch. Es wird ein Laufbursche, welcher schon in einer Handlung gewesen sein muß, zum sofortigen Antritte gesucht und ist das Nähere Petersstraße Nr. 45/36 im Gewölbe zu erfragen.

Gesuch. Ein an Ordnung und Reinlichkeit gewöhntes Mädchen, das in der Küche nicht ganz unerfahren ist, wird zu Weihnachten oder früher zu miethen gesucht. Näheres Nr. 19/876, 2. Etage rechts.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein arbeitsames Dienstmädchen: Klostersgasse Nr. 14/163 parterre.

Gesuch. Ein junges Mädchen aus einer Provinzialstadt Sachsens, in allen weiblichen und häuslichen Arbeiten erfahren und durch eine hiesige achtbare Familie empfohlen, sucht baldigst ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Vermiethung oder Verpachtung!

In der Petersvorstadt sind zufällig große Parterre-Localitäten für Oftern oder Johanni zu vermieten; sie eignen sich vorzüglich für einen Kaufmann, zu einer Gastwirtschaft und Fabrikgeschäften u. u. Das Nähere auf der Windmühlengasse Nr. 11/869, unfern des Rosplatzes.

Vermiethung. Ein freundliches Logis von Stube, 2 Stubenkammern u. s. w. ist zu Oftern zu beziehen, vor dem Schützenhore, Reudnitzer Straße Nr. 15.

Vermiethung. Veränderung halber ist ein mittleres Familienlogis noch zu Weihnachten oder Oftern, nahe an der Eisenbahn Nr. 5, zu beziehen; parterre zu erfragen.

Zu vermietthen ist von Ostern 1841 an ein großer Schuppen mit zwei darüber befindlichen Böden unter einem Verschluss, nach der Straße gelegen, welche jetzt als Materialwaaren-Niederlage benutzt werden. Näheres Königsplatz Nr. 12.

Zu vermietthen ist eine Stube mit Meubles für ledige Herren: Frankfurter Straße Nr. 9/1060.

Zu vermietthen ist eine Stube, Kammer, Küche nebst Holzraum, mit und ohne Meubles, für einen einzelnen Herrn, zum neuen Jahre zu beziehen. Zu erfragen Reudnitzer Straße Nr. 13, 3 Treppen.

Zu vermietthen ist an einen soliden Herrn eine freundliche Stube, 2 Treppen vorn heraus: Peterssteinw. Nr. 7/814.

Drittes Abendvergnügen der 16. Comp. der Communalgarde
wird **Mittwoch den 2. December** im Peterschießgraben abgehalten, und sind dazu Billets beim Kaufmann Herrn Barth in der Friedrichstraße und beim Kaufmann Herrn Wunderlich in der Zeiger Straße zu haben.

Mittwoch den 2. December a. c.
Abendunterhaltung der Gesellschaft Verein

im **Hotel de Pologne.**

Die Herren Mitglieder werden ersucht, ihre Billets, sowie auch für Gäste, bei Herrn Moriz Richter im Barfußgäßchen abzuholen.
Der Comité.

Terpsichore. Vor den Weihnachtsfeiertagen findet nur noch ein Kränzchen im Peterschießgraben statt, und zwar morgen Montag den 30. November. Auf vieles Verlangen kommt im Concert mit zur Aufführung: **Das deutsche Rheinlied**, so wie Capriciosa, großes Potpourri.

Gastbillets werden heute ausgegeben bei Hermann Friedel, Hospitalplatz Nr. 11, so wie Petersstraße Nr. 31, erste Etage.
Der Comité.

* Heute Kränzchen im Schneider-Innungssaale.
Anfang 6 Uhr.

Heute Concert im großen Kuchengarten.

Heute Concert auf dem Thonberge.

Heute Sonntag Concert vom Chore des **II. Schützenbataillons**, wobei ich mit Obst- und mehren Kaffeekuchen aufwarten werde.
Schulze in Stötteritz.

Funkenburg.

Heute starkbesetztes Concert und Tanzmusik, wozu ergebenst einladet
Hauschild.

Heute Concert

im **Leipziger Waldschlösschen.**

Um den allgemeinen Wünschen des geehrten Publicums zu genügen, wird das Rheinlied von Robert Schumann mit zur Aufführung kommen.
Lopitsch.

Zur Kleinfirmez nach Mockau.

Sonntag als den 29. Nov., ich alle meine Freunde und Gönner ganz ergebenst dazu
Rosine Halle, Schenkwinthln daselbst.

Schleuszig.

Sonntag den 29. November ladet zum Schlachtfeste sowie zur Tanzmusik ergebenst ein
G. Gerber.

Kleinfirmez in Lützschena

Sonntag den 29., wobei Concert und Tanzmusik im Gasthofe vom Musikchore des Herrn Friedel.

Zur Klein-Kirmez in Lützschena.

Heute Sonntag starkbesetztes Concert und Tanzmusik.
Das Musikchor von L. Friedel.

Grüne Schenke.

Zur Kleinfirmez Sonntag den 29. Nov. ladet seine Freunde und Gönner ganz ergebenst ein
der Pächter.

* Zu dem heute im Saale des Peterschießgrabens stattfindenden Tanzvergnügen wird ein tanzlustiges Publicum ergebenst eingeladen.
Anfang punct $\frac{1}{5}$ Uhr.

Heute starkbesetzte Tanzmusik im alten Saale des Leipziger Waldschlösschens.
Lopitsch.

Einladung.

Morgen den 30. Nov. ladet zu frischer Wurst und Wellsuppe ergebenst ein
Gräfe in Eutritsch.

Einladung. Heute Vormittags Speckkuchen bei
C. Paul, Burastraße Nr. 6.

Einladung. Morgen den 30. November ladet zu Schweinsknöcheln mit Klößen ganz ergebenst ein
J. C. Heinke vor dem Schützenhore.

Einladung. Heute Abend zu Beefsteak mit geschmorten Kartoffeln ladet seine Gönner und Freunde ein
Carl Gerhardt.

Ergebenste Einladung. Montag den 30. November ladet seine verehrten Gäste zum Schlachtfeste nebst anderen warmen Speisen höflichst ein
G. Herrmann, neuer Anbau, lange Straße.

* * * Heute wird es nett und fein
Zur Klein-Kirmez in Schladiß sein.
W. K.....

Gelegenheit nach Altenburg u. Zwickau.

Heute Mittag geht ein bequemer Wagen dahin ab. Das Nähere bei Neubauer im Gasthofe zum Rosenkranze.

* Omnibus- und Chaisen-Wagen zur Reise nach Naumburg, Weimar und Erfurt bei J. G. Werner, Hainstraße im Gasthause zum goldenen Hahn.

Verloren. Ein geflochtener kleiner grüner Kober mit 2 Thalern in Cassenbillets wurde gestern auf dem Markte früh gegen 9 Uhr verloren. Diejenige Madame, welche ihn in Gegenwart dreier Zeugen aufgehoben hat, wird gebeten, ihn im kleinen Fürstencollegium parterre gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Verloren wurde den 26. d. Mon. am Augustusplatz ein einzelner Damen-Lederstiefel, und ist derselbe gegen eine Belohnung bei dem Meubleur Fries in der Ritterstraße Nr. 2/684 abzugeben.

Verloren wurde am Donnerstage Abends auf dem Wege durch das Paulinum nach der Ritterstraße ein Battist-Taschentuch mit dem eingestickten Namen der Besitzerin. Der Finder wird gebeten, es gegen eine angemessene Belohnung im obern Flügel des Paulinums, 3 Treppen hoch, abzugeben.

Verloren. Am 27. d. M. ward ein seidenes rothgemustertes Taschentuch auf dem Wege von der großen Funkenburg über die Frankfurter Straße bis zum Theater verlohren. Wer dasselbe beim Hausmanne der Funkenburg abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Vertauscht wurde am letzten Sonntage bei Madame Dittrich an der Dresdner Straße ein noch ziemlich neuer gegen einen gleich gut gehaltenen, jedoch nicht passenden Hut. Der jetzige Besitzer des irrthümlich an sich genommenen wird ersucht, den Umtausch desselben aufs Baldigste an genanntem Orte zu bewirken.

Abhanden gekommen ist seit einigen Tagen ein zahmes Eichhörnchen ohne Kette. Der Ueberbringer erhält beim Bäcker Wieseke in der Petersstraße 8 Gr. Belohnung.

Zurückgelassen wurde im Comptoir der Gasbeleuchtungs-Anstalt ein Regenschirm. Der sich legitimirende Eigenthümer kann denselben gegen Ersatz der Insertionsgebühren daselbst in Empfang nehmen.

* Man bittet den Regenschirm, welcher aus Versehen bei Herrn Pösch am Laden ist weggenommen worden, recht bald wieder dort abzugeben, da man die Person gekannt hat, und sonst auf andern Wegen der Schirm verlangt wird.

* Diejenigen Herren, welche von den unlängst verstorbenen Herrn Cassirer Friedel alhier die beiden Jahrgänge 1837 und 1839 der Gesefsammlung geliehen haben, werden hiermit höflichst ersucht, selbige an Herrn Adv. Trützschler alhier, baldmöglichst zurückzugeben.

* Zur Rückerinnerung an den 29. Nov. 1833 morgen, den 30. Nov., Abends 7 Uhr, Zusammenkunft hinter — — —
K. H. H. E.

**O Entriß! ich tobe, ich rase,
Denn — wo ist meine Nase???**

An A. d. W.

In eurer Trägheit kommt mir nicht mit Redensarten,
Die ihr gefunden habt in euren alten Schwarten.
Nehmt euch in Acht, der Geist, der blau die Pflaumen macht,
Der hat euch lange schon heimlich was zugebracht.
Ihr blassen Männer, die am Tage drückt die Gluth,
Lebt wohl, es fährt das Boot, es zieht die dunk'le Fluth.

Verwählungs-Anzeige.

G. L. Berthold.

Amalie Berthold, geb. Storck.

Leipzig, den 28. November 1840.

Heute starb im 64. Jahre nach langen Leiden mein alter Freund, der hiesige Bürger und Messmäler, Herr August Wilhelm Lessmann, welches ich meinen Verwandten und Freunden hiermit anzeige.

Leipzig, den 27. Nov. 1840. Eduard Reimann.

Dem am 24. November entschlafenen

**Herrn Friedrich Schmidt
zu Leipzig.**

Unerforschlich sind die Wege des Ewigen, und nur der Glaube vermag die Frage des Warum? in die blutende Brust zurück zu drängen; so entfloh die wahrhaft edle Seele eines treuen, uneigennütigen Mannes, viel zu früh und unerwartet.

Einfach und bescheiden, aber viel umfassend war Dein Batten! fromm und tadellos Dein Wandeln! das größte Glück auf Erden nur im Kreise der Deinen findend. Lange, lange noch wird die Erinnerung an Dich in den Herzen braver Männer leben, in denen nur Eine Stimme spricht: auch Du verdienst die Bürgerkrone. W. N....

Thorzettel vom 28. November.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Sabothor. (27. Nov. Abends 4 1/2 Uhr.) Hr. Commis Ledebour, von Hamburg, Hr. Baron Sittig von dem Busche, von Walbeck, Hr. Hdlgr. Herbig, v. Montjoie, Hr. Rfm. v. Cöllen, von Bremen, Hr. Eichold, v. Warschau, Hr. Gutsbes. Soudon, a. Polen, Hr. Cand. Jdzikowsky, v. Matwaldau, Hr. Berw. Reidthardt, v. Buschwitz, und Hr. Rfm. Poff, v. Magdeburg, unbest. Hr. Rfl. Schubert u. Dombrowsky u. Hr. D. Kunze v. hier, v. Dresden zurück. Hr. Goldarb. Leuerich, v. Döbeln, in St. Rom. Hr. Gastw. Bollmer, v. Fichtenberg, bei Hildebrandt. Hr. Rfm. Dvitz, v. hier, von Wurzen zurück. Hr. v. Schleben, v. Dresden, bei Hauptm. v. Zschau.

Halle'sches Thor. Auf der Berliner ord. Post um 6 Uhr: Hr. Hdlgehilfe Gjalta, v. Neuenburg, unbest., Hr. Hdlgr. Pösch, v. Magdeburg, im Kranich, Hr. D. von Lingsdorf, von Hamburg, Hr. Prof. Friedländer, v. Halle, und Hr. Hausmann, von Stuttgart, im Hotel de Baviere.

Frankfurter Thor. Hr. Hdlm. Kifer, v. Wilmersdorf, u. Hr. Det. Kresschmar, v. Mühlberg, im gold. Hahn. Hr. Bacc. v. Wüde, v. hier, v. Naumburg zurück. Der Frankfurter Packwagen um 11 Uhr. Die Hamburger Reitpost um 5 Uhr.

Hospitalthor. Auf der Waldheimer Journaliere um 5 Uhr: Hr. Rfm. Assum, von Golditz, unbestimmt. Auf der Chemnitzer Journaliere um 6 Uhr: Hr. Det. Bressler, v. Bensdorf, u. Hr. Kaufm. Wör, v. Chemnitz, bei Mühlner, Hr. Fabr. Claus, von Chemnitz, bei Commerz.-Räthin Claus, u. Hr. Fabr. Dehne, v. Schmalzgrube, im Palmbaume. Hr. Kreis-Dir. D. v. Falkenstein, v. h., v. Borna zurück.

Dresdner Thor. Hr. D. Aster, v. hier, v. Dresden zurück. Die Dresdner reitende Post.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Sabothor. (28. Nov. Vormittags 11 Uhr.) Hr. D. Richter u. Hr. Ser.-Dir. D. Richter, von Wurzen, Hr. Rittergutsbes. v. Döring, v. Seeligenstadt, Hr. Rfm. Lhermet, von Magdeburg, Hr. Hdlgr. Riefing, v. Frankfurt a. M., Hr. Schiffsherr Schlenk, von Coritz, Hr. Hdlm. Feigl, v. Saas, u. Hr. Partic. Goldberg, v. Berlin, unbest. Hr. Stud. Kullkrus, v. hier, von Dschag zurück. Hr. Adv. Brunner u. Hr. D. Friederici, v. hier, v. Dresden zurück. Hr. Gräfin v. Schaffgotsch, a. Schlesien, bei Hübnisch. Hr. Banq. Peruz, v. Teplig, im gold. Adler.

Halle'sches Thor. Herr Die Bull, v. Paris, u. Hr. Eide, von Berlin, im Hotel de Baviere.

Frankfurter Thor. Auf der Merseburger Post um 9 Uhr: Hr. Geh. Finanzrath v. Berlesch, v. Dresden, unbestimmt.

Hospitalthor. Auf der Annaberger Post um 7 Uhr: Hr. Rfm. Preuß, v. Neustadt, Hr. Secr. Hoffmann, von Wolfenried, Hr. Rfm. Timäus, v. Buchholz, u. Mad. Wetterlein, v. Lunzenau, unbest., Hr. Det. Dürstling, v. Chemnitz, in St. Rom. Auf der Nürnberg. Post um 4 1/2 Uhr: Hr. Ob.-Commis. Helzig u. Lauterbach, v. Dresden u. Lindenau, Hr. Ob.-Commis. v. Fromberg, u. Hr. Zuchtdr. Weinberger, v. Plauen, Hr. Rfm. Schwarzlose, v. Fäth u. Hr. Commis. Baktineller, v. Dresden, unbest., Hr. D. Weisel, v. Coburg, im rhein. Hofe, u. Hr. Schieferdeckerm. Umbach, von Lichtenthal, in Nr. 382. Die Grimma'sche Journaliere 10 Uhr. Hr. Bergoffiziant Scheidhauer, v. Marienberg, bei Adv. Scheidhauer.

Dresdner Thor. Die Gilenburger Dilligence.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Halle'sches Thor. Auf der Berliner Post 12 Uhr: Demolf. Meyer, v. Worms, u. Hr. Rfl. Labatt u. Matthev, v. Hamburg u. Bremen, unbest. Hr. Kaufm. Wizenmann, von Pforzheim, in Stadt Hamburg.

Zeiger Thor. Auf der Soraer Journaliere 11 Uhr: Hr. Rentamtmann Proße, v. Pegau, unbestimmt.

Hospitalthor. Auf der Altenburger Journaliere um 11 Uhr: Hr. Det. Ristner, v. Borna, bei Ristner, u. Hr. Rfm. Heise, v. Potsdam, im Kranich.

Dresdner Thor. Hr. Kaufm. Große, von Farmen, Hr. Partic. Teigel, v. Saas, u. Hr. Rfl. Bodemer u. Degenold, v. Gilenburg, im Hotel de Baviere.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Halle'sches Thor. Hr. Prof. Hermann, v. Halle, im Palmbaume. **Frankfurter Thor.** Auf der Frankfurter Post 13 Uhr: Hr. Rfl. Ziegler u. Eckardt, v. hier, v. Gassel zurück. Hr. Archid. von London, Hr. Capellm. Chelund, v. Weimar, Hr. Rfm. Denschel, v. Breslau. Hr. Lieut. v. Mainz, u. Hr. Musikalienh. Kademacher, v. Braunschweig, unbestimmt.

Zeiger Thor. Hr. v. Holzendorf, v. h., v. Pegau zurück.

Druck und Verlag von G. Holz.